

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

GOTT JEHOVAH, als der ^{Absolut}Ungrund.

35. Nicht daß Gott Abhellig sey: allein wir reden von seiner Offenbahrung / aus was Gewalt und Krafft die Sonne ihren icht habet / daß derselbe unwandelbar sey / also lang die Zeit wehret / als nemlich aus dem Glantz der feurischen Tinctur des ewigen geistlichen / Magischen Feuers.

36. Denn ihr Glantz oder schein hat einen Grad / einen tieffern Urstand / als die eussere Welt in sich off enbahr ist; dieses haben die weisse Heyden vermerckt / und sie vor Gott gehret / weil ihn: nder wahre Gott / der ausser aller Natur in sich selber wohnet / nicht bekant war.

Das XII. Capittel.

Von den sechs Tag - wercken der Schöpfung.

DAß Gott hat in sechs Tagen Himmel und Erden und alle Dinge geschaffen / wie Moses saget / ist die größte Heilmigkeit / und der eussern Vernunft gang verborgen. Es ist in der Tiefe über den Monden keine Nacht / auch weder Morgen noch Abend / sondern ein immerwehrender Tag von Anfang der eussern Welt bis ans Ende derselben.

2. Und ob wol das Geschöpfe in einer solchen Zeit / als in sechs Tage-lengen ist vollendet worden / so haben die Tagewercke doch gar viel einen subtilern Verstand: Denn es werden die sieben Eigenschaften darunter verstanden / da ihr sechs zum würcklichen Regiment zu guten und bösen gehören; und der siebende (als das Wesen) ist die Ruhe / dartinne die andern Eigenschaften ruhen / die hat Gott ausgebrochen und sichtbar gemacht.

3. Im Regiment des Planetischen Rades haben wie die Figur / wie sich die sechs Eigenschaften des würcklichen Lebens (welche in der siebenden Ruhen) haben in sechs Tagen aus der innern Geistlichen Welt in eine eussere Sichtliche 4. Elementliche eingeführet und offenbahret. Denn das Planetische Rad ist aus dem Puncto Solis ausgegangen; denn allda war der Königlische Orth der Hierarchien, dessen der ganze Strich (zwischen den Sternen

nen im innern und euffern) ein Glied oder Corpus ist.

4. Weil denn der Fürst der Hierarchien, als er im Himlischen Wesen in der Nahe saß / si. 1 / und sich umbs Centrum der ewigen Natur erhob / so ward er in die Finsterniß gestossen; und schuff ihm Gott aus diesem Drth durch seine bewegung einen andern Fürsten / aber ohne Gbrellichen Verstand / zu einem Regierer der Essenß / das ist die Sonne.

5. Aus diesem Drth sind in der Bewegung Gottes aufgegangen die 7. Eigenschaften der Natur (verstehet die Planeten) welche das Essenßalliche Wesen in Böß und Gut regiren (in welchem Lucifer saß / darauf er verstofften ward) und sein Regiment im Wesen verlorh; und wie die 7. Eigenschaften ihr Regiment im anfang jedes Tages in der Wochen haben / also sind auch die sechs Tage-werk der Schöpfung gewesen.

6. Denn Lucifer gieng aus der Ruhe seiner Hierarchien aus / in die ewige Unruhe: Nun hat Gott in sechs Tagen alle ding dieser Welt geschaffen / und am siebenden von der Schöpfung geruhet / das ist der Sonnabend gewesen / vermöge der Schrifft: das ist aus dem Ruhe-tage / verkehrer aus dem ewigen Ruh-tage hat er sich zur Schöpfung bewegt / und hat in der ersten Gestalt der Natur angefangen den ersten tag / das ist / er hat ihn aus der Unpression ausgeführt / und sich mit seinem Worte bewegt / das ist / die aller innerlichste Bewegung gewesen nach dem Sprechenden Worte der Krafft.

7. Da hat in dem ausgesprochenem Worte angefangen der Sontag / das ist / der wahre Paradyßische Tag / da die Kräfte in grosser Herzligkeit in einander gewürcket haben. Denn am Sontage ist der entzündete Sulphur und Salniter der Irdischen Eigenschaften aus der grossen Tieffe der gangen Hierarchien, aus den Geistlichen Weltten / in einen Klumpp geschafften worden; das ist die Erdkugel / und ist aus der strengen Eigenschaft der ersten gestalt der Natur ausgekoffen worden.

8. Adā hat sich angefangen die erste Stunde des ersten Tages / und hat die Krafft der Natur in grosser Freuden in einander / im ausgesprochenen Worte / regiret; aus welcher

welcher Freuden-krafft am vierdten Tage ist im Fürstlichen Loco die Sonne geschaffen worden: also hat dieselbe Krafft / daraus die Sonne geschaffen ward / die erste Stunde des Anfangs der Welt regiret / und hat ihr Regiment also angefangen / das wehret biß an der Welt Ende: und darum regiret die Sonne die erste Stunde am Sonntage / und wird der Tag billig also genennet.

9. Moses Worte von der Schöpfung sind trefflich klar / aber der Vernunft unbegriffen / denn er schreibet also: Am Anfange schuff Gott Himmel und Erden / und die Erde war wüste und leer; und es war finster auff der Tiefe / und der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht / und es ward Licht: Und Gott sahe es / daß das Licht gut war; da scheidet Gott das Licht von der Finckerniß / und nennet das Licht Tag / und die Finckerniß Nacht / da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

10. In diesen Worten steht der ganze Verstand: Denn der Anfang ist die erste Bewegung / welches ist geschehen als der Fürst Michael mit dem Tracken streit / als er ausgespeyet ward in der Schöpfung der Erden. Denn alda ward das entzündete Wesen / welches sich hat mit der Entzündung in Erde und Stelne coaguliret / aus dem innern ins eussere gestossen.

11. Und er / der Trache steht vom Himmel / als auß der heyligen Welt / auf den Grim der Erden / als ein Bltz / wie geschriben stehet: Ich sahe den Sathan vom Himmel fallen als etnen Bltz saget Christus. Dazumahl war es in der Tiefe über der Erden ganz finster / und der raue entzündete Grim offenbahr. Denn die Höle war ihm bereitet / darcin er fiel / als in die grosse Finckerniß des ersten Principii / darinnen er lebet.

12. Alhie lieget nun der Deckel für der Vernunft / daß sie dem Mose nicht kan in die Augen sehen / denn er spricht: Und die Erde war wüste und leer. Ja recht wüste gnug / hette nicht der Geist Gottes auff dem innern Wasser (welches mit dem Schuff im Himmel gefasset ward) geschwebet / und hette Gott nicht gesprochen: Es werde Licht / so solte die Erde wol noch wüste und leer seyn.

¶

Der

Der erste Tag.

13. Mit dem Worte da Gott sprach: Es werde Licht / hat sich die Essenz des Wesens in des Lichts Eigenschaft / nicht allein in der Erden / sondern auch in der ganzen Tiefe in der Krafft bewegt / daraus am 4. Tage die Sonne in ihrem Loco geschaffen ward / das ist / angezündet ward: Und in diesen Worte Schaff / hat sich der Erden-Klumpff / und auch dieselbe Krafft / welche Himmel heißet / im Wesen gefasset / welches zuvorn alles nur ein Guss war / ein Geistlich Wesen.

14. Und mit dem sprechen als Gott sprach: Es werde Licht: hat sich die heilige Krafft / welche mit im Grimme war / gefasset / bewegt; und mit diesem Lichte werden / ward dem Teuffel seine Gewalt ganz im Wesen entzogen: denn allhier schien das Licht in der jetzt auff's neu erweckten Krafft in der Finckerniß / welches der Fürste des Grimmes nicht begreifen könte / ihm auch kein nütze war / denn es war das Lichte der Natur / das ist ihm kein nütze.

15. Und Moses sprach: Gott schiebt das Licht von der Finckerniß / das ist also zuverstehen / in der Grimmen Eigenschaft blieb die Finckerniß nicht allein in der Erden / sondern in der ganzen Tiefe: Aber in des Lichts-wesen ging das Lichte der Natur vom Himmel auff / als aus der fünften Essentia, daraus das Gestirne erschaffen ward / welche Essenz in der Erden und über der Erden überall ist.

16. Also blieb die Finckerniß in des Grimmes Eigenschaft in der Erden Essenz / und auch in der ganzen Tiefe dieser Welt. Und das Natürliche blieb in des Lichts Essenz / als ein wüchsend Leben / durch welches das heylige Element wüchset / in welchem wüchsen das Paradies durch die Erde grünete und Frucht trug bis auff den Fluch Gottes; da hörte das heylige Grünen oder Wachsen auff / und blieb das heylige Element als ein inner Himmel in sich stehen / und führete doch seine Kraft durch das Natur-Licht aus / aber nicht mehr also mächtig als im Anfange; denn der Fluch ist ihr Ziehen / wol kein Notrennen / aber doch nicht mehr also als für der Sünden des andern geschaffenen Fürsten des Adams.

17. Also ist in der ersten Bewegung des Verbi Fiats der Himmel (das ist der Circ) so weit sich das Verbum Fiat hat zur Schöpfung eingegeben / gefasset oder geschlossen worden ; und die Erde mit dem Verbo Fiat gefasset / und ans Planetische Radt geschaffen worden. Und ist uns also des ersten Tages Schöpfung mit der Scheidung zu verstehen / als des Lichts und der Finsterniß ; und mit dem austreiben des Fürsten Lucifers.

18. Der erste Tag mit dem geoffenbahrten Worte führte sich nun durch die andern fünf Tage-wercke durch / biß in den Ruhe-tag / da der Anfang wieder ins Ende / und das Ende wieder in Anfang eingehehet. Denn die erste Bewegung des Worts / da sich das Licht der Natur hat in der Effenz angezündet / ist die Freude der Creation oder Geschöpfes / die hat sich mit den andern Tagen durch alle Eigenschaften der Natur eröffnet / da man jede Eigenschaft mag einen Himmel nennen ; denn er hat und bringt seine sonderliche Würckung in sich mit in die andern / und hat sich jeden Tag eine Eigenschaft bewegt und offenbahret / darinnen ist ein sonderliches gewürcke offenbahret worden.

Vom zweyten Tage.

19. Den andern Tag heissen wir Montag : und darum / daß der Monde die erste Stunde am Tage regiret ; und mag auch wol seyn / daß die Alten Welken im Liechte der Natur haben etwas davon verstanden / welches sie heimlich gehalten / und vtelmehr mit Figuren gemohlet haben / als daß sie das erkläret haben : Daß sie das gewißlich verstanden haben / ist in den Rahmen der 7. Planeten zu sehen / daß sie ihnen haben Rahmen gegeben nach den 7. Eigenschaften der Natur / welches mit der Natur (so wol mit der Schöpfung) so ganz einstimmet / daß mich düncke / sie haben ein theil den Grund der Schöpfung recht verstanden / dieweil die Rahmen der Planeten so ganz genau aus der Natur-sprache herrühren : Daß es aber nicht ist klar ans Liecht gegeben worden / ist die Ursache wie forne gemeldet / wegen der falschen Magia halben / daß es den Künstlern des Gaukel-spiels in der Natur verbor gen blies

be wegen des grossen Mißbrauchs / dabey wirs auch noch sollen bleiben lassen / und doch den unsern gnug verständig seyn wollen.

20. So saget nun Moses vom andern Tage also : Und Gott sprach : Es werde eine Veste zwischen den Wassern / und die sey ein Unterschied zwischen den Wassern ; Da machte Gott die Veste / und scheidet das Wasser unter der Veste von dem Wasser über der Veste / und es geschah also : und Gott nennere die Veste Himmel ; da ward aus Abend und Morgen der Zewyte Tag.

21. Moses spricht / es sey aus Abend und Morgen der ander Tag worden / das ist / aus der Offenbarung des Erstten ist die ander Offenbarung herfür gangen / und spricht ferner: Daß Gott habe die Veste des Himmels den andern Tag geschaffen / und habe die Wasser entschieden / das unter der Veste / von dem Wasser über der Veste. Allhie liegt nun die Verborgenheit / da man uns bisher in einen weit abgelegenen Himmel / der über den Sternen auff dem Dritte dieser Welt ist / hat gewiesen : also blind ist die Vernunft an Gott / daß sie nichts von ihme versteht und nicht betrachtet / daß die Schrift von Gott saget: Wir nicht Jchs / der es alles erfüllet / und das ihn Zeit und Stedte nicht abtheilen könne : viel weniger ist verstanden worden / was das Wasser über der Veste sey / welches sie schlecht wollen von einem weiten Orthe haben / als über den Sternen / dahin man uns denn auch hat in Himmel gewiesen.

22. Weil uns denn Gott den Verstand aus Gnaden gieb / so wollen wirs den unsern / so es ergreifen mögen / darstellen / und wollen aber den selbst Klugen der euffern Vernunft / htermit nichts geschrieben haben / denn sie habens in Vernunft-Augen / und kan ihnen nicht fehlen. Sie können alles richten : was der Geist Gottes offenbaret / das muß ihnen eine Rezeren seyn / ob sie das gleich nicht verstehen / auff daß sie hauffen bleiben / und nicht eine Gdt erkennen.

23. Die Veste ist der Schluß zwischen Zeit und Ewigkeit : Daß sie aber Gott Himmel heißet / und einen Unterschied der Wassern macht / ist zu verstehen / daß der Himmel in der Welt ist / und die Welt ist nicht im Himmel.

24. Das

24. Das Wasser über der Veste ist im Himmel / und das unter der Veste ist das euffere Materialische Wasser.

25. Allhie soll man den Unterschied verstehen zwischen den heyligen und euffern Element-wasser. Das Wasser über der Veste ist Geistlich in der Geburt des heiligen Elements; und das Wasser unter der Veste ist tödlich / denn es ist in der finstern Impresson ergriffen; der Fluch ist darinnen / und die aufgewachte Eytelkeit / und ist doch nicht ein Wasser ohne das ander.

26. Wenn ich das euffere Wasser ansehe / so muß ich auch sagen / allhie ist auch das Wasser über der Veste / in dem Wasser unter der Veste; aber die Veste ist das Mittel und der Schluß darinnen zwischen Zeit und Ewigkeit / daß keines das ander ist; Und ich sehe mit den euffern Augen von dieser Welt nur das Wasser unter der Veste. Aber das Wasser über der Veste ist / das Gott in Christo hat zur Tauffe der Wiedergeburt eingesetzt / nach deme sich das Wort der Krafft Gottes hat darinnen bewegt.

27. Nun ist das euffere Wasser des innern Werkzeug / und wird das innere Wasser verstanden: Dan der bewegende Geist im Worte ist / der das innere Wasser in der Tauffe registret: Liebe Christen laßt euch gesaget seyn / es ist der wahre Grund.

28. Daß aber Moses saget: Gott habe die Veste geschaffen und Himmel geheissen / das ist die aller innerlichste Verborgenheit / da der irdische Mensch nichts von verstehen kan. Der Verstand ist bloß in der Krafft des Wassers über der Veste / als im Himmel / oder wie ichs sehen möchte / im Geiste Gottes / so er sich im Menschen / in dem Wasser über der Veste / welches in Adam seines Lebens verblüch / erwecket / der siehet hindurch; anders ist kein Verstand als sie / sondern alles stum.

29. Das Schaffen vom Himmel wird verstanden / wie das sprechende Wort hat die offenbahrte Kräfte der geistlichen Welt gefasset / darinnen es offenbahr ist / auch wirket und regtret. Zum 2. wirds verstanden von den geoffenbahrten Kräften der euffern Welt / welche der Geist ins 4. Elementische Wesen gefasset / und in die euffere Veste geschlossen / daß sie der Teuffel als der Zornfürste / nicht mag ergreif

ergreifen/ durch welche er mit dem inneren Wasser wirken wolte / also daß die Kräfte der Ewigkeit durch die Kräfte der Zeit wirken/ gleich wie die Sonne das Wasser durchschemet / und das Wasser begreiffet sie nicht / sondern sühlet sie nur / oder wie ein Feuer ein Eysen durchglüheth / und das Eysen bleibet Eysen: Also ist auch der eussere Himmel / der leidet; und der innere wirkt durch ihn / und zeucht eine eussertliche Frucht aus dem eussern / da doch der innere Himmel dartinne in der Beste verborgen lieget / gleich wie Gott in der Zeit verborgen ist.

30. Und ist uns mit dem andern Tag-werk die Offenbarung des inneren himmlischen und eussern himmlischen Wesens / als des Wasserquelles Offenbarung zu verstehen / verstehet der sieben Eigenschaften Wesen / als die Leiblichkeit oder das Gewürckte der andern Sechs / da im eussern die Seele oder der Geist der eussern Welt innen wirkt und regieret: Dasselbe Gewürckte wird in dem eusserten Himmel gegen der Erden dem Monde zugeschrieben/denn es ist die Offenbarung der Mondischen Eigenschaft nicht des Sternes / welcher erst am vierdten Tag-wercke zum Regirer darein ins eussere geschaffen ward / sondern dieselbe Eigenschaft in stummen eussern Leben / als im wachsenden: das wachsende Leben ward am dritten Tage eröffnet.

31. Und als Gott das Wasser auff Erden hat in sonderer Orther geordnet / so beweget er das eussere ausgesprochene Wort in dem wachsenden Leben. So spricht nun Moses: **G D E E** habe gesprochen: Die Erde laß auffgehen Kraut und Graß das sich besaame / und fruchtbarhe Bäume / da ein jegliches nach seiner Art Frucht trage / und hab ein jegliches seinem Samen bey sich / und als dieses geschehen sey / so sey aus Abend und Morgen der dritte Tag worden.

Vom dritten Tage der Schöpfung.

32. In der ewigen Natur Uhrstand / welche ein ewiger Uhrstand ist / findet man die Offenbarung der sechs Tage-wercke klar / wie sie das ewige Wort habe aus den Unsichtbaren Geistlichen ins Sichtbare ausgeführt; auch so findet man am Planetischen Rade die Forme / wer diß nur begreiffen mag.

33. Denn

33. Denn in der ewigen Natur-gebuhrt istts ein ewiger Tag, Was Gott hat in sechs unterscheiden / welche Tagewercke heissen / offenbahret und sichtbahr gemacht / das stehet in der ewigen Natur in sechs unterschiedlichen Graden in dem Wesen / als in der siedenden Eigenschafft / in welcher die sechs Gradus der Natur würcken / und doch auch ewig von Würcken ruhen; sie sind selber das Würcken welches sie in die Siedende eingegeben / als in ihr selbst eigene Ruhe/darinnen ihr Vollkommenheit und Offenbarung stehet.

34. Und ist uns mit dem Schaffen anders nichts zu verstehen / als daß das Verbum Fiat habe die Göttliche Gebuhrt gefasset / und in ein sichtbar eussertlich Reament und Wesen eingeführt. Denn da sehen wirs in Moiss Schriften klar: wiewol wir den Spiegel anders zum sehen haben: daß als Gott den ersten Tag / das Grobe in ein Klumpff geschaffen hatte / so hat Er aus demselben ersten Tagewerck das Subtile ausgeführt / und die Wasser / als das geistliche Wesen entschieden und gefasset / und aus dem ersten Tage / als aus der heiligen Krafft ausgeführt in eine Zeit / als aus dem ewigen Tage in einen anfänglichen Tag.

35. Die dritte Ausführung des dritten Tag-wercks ist nun das bewegliche wachsende Leben / in deme das Liecht der Natur war am ersten Tage in der Essenz des Wesens auff eine eussertliche Art scheinend worden / so schien es nun durch den andern Tag/als durch das Wasser und Himmel / und in diesem Schein bewegte sich das ausgesprochene Wort in der Essenz und würckete / allda grünete die Kraft des ausgesprochenen Worts aus dem Liechte der innern Natur / durch die eussere Natur aus dem Himmel durch die Erden aus: Jetzt hat der Gewaltige seine Herrschafft verloren / der ein König und grosser Fürst war; denn die Essenz des Brimmes ward im Liechte der Natur gefangen / und Er mit. Also lieget er zwischen Zeit und Ewigkeit in der Finckerniß gefangen biß ins Gericht Gottes.

36. In dem dritten Tage-werck ist das Sulpheursche / Mercurialsche und Salzsche Leben aus dem Centro, in der eussern Welt Eigenschafft eröffnet worden aus der

Angst / und da doch keine Angst verstanden wird bisß ans Feuer / sondern nur ein unfähend treibend Leben / als ein Wachstum : Dan der Feuerblitz entsethet aus der Angst / als aus der dritten Gestalt der Natur / und derselb ist der Salnitrische Schrack / welcher die Kräfte in den Eigenschaften entschlebet / der ist im dritten Tage-werck bewegt worden; da haben sich die Eigenschaften eröffnet / und sind im Salnitrischen Schrack ausgegangen / ein jede aus sich selber / welche die Impression wieder in sich gefasset / und in dem Wasser Körperlich gemacht; und daraus ist auff- und ausgegangen Bäume / Kräuter und Graß / eine jede Eigenschaft ist im Salnitze ausbringende worden / und hat sich mit einer Frucht offenbahret; da man denn siehet / wie sich der finstern Welt Eigenschaft in der euffern Kraft mächtig mit eingebrenget hat; derowegen etliche Kräuter und Gewächse giftig und böse sind / denn die Erde ist aus beyden innern Weltcn in eine Compaction gegangen.

37. Nun hat Mars am Dinstage die erste Stunde des Tages im Regiment / welcher Tag ist der Dritte in der Schöpfung; und dieser Salnitrische Feuerschrack ist eben des Martis Eigenschaft / wie er ist grimmig und feurig / also ist auch diese Eigenschaft im Sulphur / da wir denn den Salnitrischen Schrack für den giftigen Mars verkiehen / der die Urfache des Bewegens und Regens ist; und der Stachel in der ersten Impression in der ewigen Natur / als in der finstern Welt.

38. Am dritten Tag-wercke hat Gott die dritte Eigenschaft der Natur bewegt / als den Schwefel-qual / in welchem sich das Feuer angezündet; und im Feuerschracke ist die Theilung der Kräfte / da eine jede Eigenschaft ist in sich selber offenbahret worden: So sprach nun Gott: Die Erde lasse auff gehen Graß / Kraut und Bäume / das ist anders nichts / als er hat das ausgesprochene Wort der Kräfte in den Eigenschaften bewegt; so haben die Eigenschaften das Liecht der Natur in sich empfunden / davon sind sie hungertig worden / und haben sich impresseet / das ist gefasset und compactiret oder coaguliret. Weil sich dan das Liecht der Natur anjers hat in einer Empfindlichkeit gefunden / und die Natur im süßen Liechte / so ist da-

durch in der coagulation die Freudenreich auffgegangen / als das ausdringen oder Wachstum. Dan alles Wachsthum stehet im Lichte und Wasser / wenn das Licht den Sulphur und Wasser-queil durchdringt / so springt Mars für grossen Freuden im Sulphur auff.

39. Diese Eröffnung hat sich am dritten Tage angefangen / und wehret bis ans Ende der Welt; den ersten Tag war die Erde wüste und leer / denn die möglichkeit zum wachsen war noch nicht eröffnet: Alhie ward die Erde bewegt und die Eigenschaften eröffnet; und nicht allein die Erde / sondern die ganze Erde im Centro der euffern Natur machte sich eufferlich / und blieb doch auch innerlich.

Das XIII. Capittel.

Von Erschaffung des vierdten Tages.

Den vierdten Tag hat Mercurius die erste Stunde des Tages / der macht das fühlende Leben. Alhie versteht man den Grund der Offenbarung der Innern Natur ins euffere ganz eigentlich / denn am vierdten Tage ward die Sonne und Sternen geschaffen / die sind das rechte Mercurialishe Leben. Alhie hat sich die Feuers Eigenschaft im Schwefel-quaal durchs Wasser eröffnet / und ist die fünffte Essenz durchs Licht der Natur offenbahr worden / als ein Die vom Feuer und Wasser aus dem Sulphur / welches ist ein Mercurius Sainitri, ein anzündlicher Mercurius, ein lebendiger fühlender.

2. In der dritten Gestalt der Natur ist ein unfühlend Leben im Sulphur und Mercurio, aber in der vierdten ist ein fühlend Leben; denn im Feuer werden die Eigenschaften peynlich / und im Dittichen werden sie sanffte und freudenreich: So ist nun die Bewegung im Dittichen von der Peynlichkeit fühlta.

3. Alhie versteht man nun ganz gründlich / wie sich die Scheidung im Feuer der ewigen Natur habe im sichtbaren Wesen der euffern Welt mit einer Formigkeit offenbaret: Denn in der Anzündung des Feuers im Salniterschen Schracke scheiden sich zwey Wesen / als ein Wässersches von der Verzehrlichkeit im Feuer / da das Feuer den Rauchen quaal der Impression in sich verzehrt / so gehet aus der Verzehrung